



Ein Herz für Bethlehem

Die Arche Bethlehem im palästinensischen Westjordanland leidet unter dem Krieg in Israel und dem Gaza-Streifen. Viele ihrer Einnahmen sind weggebrochen, weil das Land abgeriegelt ist und keine Gäste kommen können. Wir berichten über die Lage der Gemeinschaft in der Geburtsstadt Jesu und bitten um Spenden für sie

Siehe Seite 8

Liebe Freundinnen und Freunde der Arche,

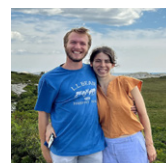


Thomas Bastar ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit

Zum Jahresende geht in der Arche Deutschland eine Epoche zu Ende. Da in einer kleinen Organisation wie der Arche Deutschland der Leiter eine zentrale Rolle spielt, stellt der Abschied von Claus Michel als nationaler Leiter eine deutliche Zäsur dar. Seine Vorgängerin Astrid Froeb hatte schon den Zusammenhalt in der Arche Deutschland vorangebracht und die Arche-Wanderungen initiiert. Die mittlerweile sechste Arche-Wanderung ist für 2024 geplant (siehe Seite 2). Claus Michel hat dann seit 2015 die Arbeit der

Arche Deutschland weiter professionalisiert und auf solide Füße gestellt. Die Vorsitzende des Vorstands der Arche Deutschland, Ina Eggemann, würdigt sein Wirken in diesem Heft (Seite 4).

Wie in jedem Jahr bitten wir auch jetzt wieder um Ihre/Eure Weihnachtsspende für die Arche. In diesem Jahr braucht besonders die Arche Bethlehem unsere Unterstützung. Aber auch viele Projekte der Arche in Deutschland, die Arche Simbabwe und andere Gemeinschaften sind auf Spenden angewiesen. Ich wünsche Ihnen/Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2024.



Arche-Wanderung:
Ein Abenteuer mit
Islay und Vitek

Seite 2-3



Dank an Claus Michel:
Acht Jahre für die
Arche Deutschland

Seite 4



Begegnungstage:
„Gemeinsam
weitergehen“

Seite 10



Eine von 10 000:
Laurence Rahmaoui
aus Frankreich

Seite 12

Lust auf ein Abenteuer?

*Wir laden herzlich ein, vom 20. bis 28. September 2024 mit uns zu wandern.
Die sechste Arche-Wanderung wird von München zur Arche Landsberg führen*

Lässt euch der Winter-Blues davon träumen, wie ihr die Sommerferien im nächsten Jahr verbringen werdet? Seid ihr schon einmal Ende September Zeuge der Schönheit Bayerns geworden? Sucht ihr nach einer Möglichkeit, eine Gemeinschaft aufzubauen, sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne? – Wir heißen alle Freundinnen und Freunde der Arche Deutschland herzlich willkommen, die motiviert sind, sich uns bei der alle zwei Jahre stattfindenden Spendenwanderung anzuschließen. Die Tour ist für den Herbst 2024 geplant.

Wir laden ein, am Abend des Freitags, 20. September, nach München zu kommen. Vor dort werden wir am nächsten Morgen auf dem Jakobsweg starten, auf den Spuren der Pilgerinnen und Pilger, die seit Jahrhunderten diese Strecke wandern. Wir wollen acht Tage lang durchschnittlich 15

Kilometer am Tag wandern, bis wir am Samstag, den 28. September, in Landsberg ankommen. Dabei werden wir die wunderschöne bayerische Landschaft kennenlernen, mit der Fähre den Starnberger See überqueren und uns durch Wälder, Felder und Dörfer bewegen, bis wir den Lech und schließlich die Arche Landsberg erreichen.

Für den Neubau eines zweiten Arche-Hauses in Landsberg wollen wir bei der Wanderung im kommenden Jahr Spenden sammeln. Die Gemeinschaft hofft, dass sie im Frühjahr 2024 mit dem Bau beginnen kann, in dem acht Menschen mit geistiger Behinderung ein neues Zuhause finden sollen.

Während unserer Wanderung werden wir jeden Tag Steine einsammeln. Wir werden diese Steine mit Symbolen bemalen, die die unterschiedlichen Werte der Arche darstellen. Einige Steine werden wir den Pfarreien und Schulen, die uns entlang des Weges beherbergen, als Geschenk überreichen. Und viele Steine werden wir mit nach Landsberg nehmen, wo sie in das Fundament des neuen Hauses eingebaut werden.

Die Vision der Arche wurzelt in Beziehungen und Zugehörigkeit, und die Absicht des Organisationsteams ist es, dass die Spendenaktion 2024 selbst ein Modell der Inklusion sein wird. Zudem ist es eine Gelegenheit, acht Tage gegenseitiger Fürsorge und Respekt zu teilen. Es wird eine Zeit sein, unsere Unvollkommenheiten anzunehmen und die vielen Geschenke zu feiern, die jede und jeder einzelne unserer Wandergruppe mitbringt. Unsere Reise



Wandergruppe bei der Arche-Wanderung 2022

wird vielleicht auch von manchen Blasen begleitet sein, aber vor allem von viel Freude, Frieden und Zeit füreinander und für uns selbst. Wir wollen auf unserem Pilgerweg über die Werte der Arche nachdenken und uns darüber austauschen – die Werte, auf denen auch das neue Zuhause der Arche Landsberg gebaut wird.

Die Anmeldung für die Arche-Wanderung ist ab dem 25. März möglich. Wir empfehlen, die gesamte Strecke von rund 100 Kilometern mitzuwandern. Aber natürlich kann jede/r je nach Verfügbarkeit und Fähigkeiten auch für einen kürzeren Abschnitt mitmachen. Alle sind willkommen! Wir fordern alle Wandernden auf, Freundinnen, Freunde und Familienangehörige einzuladen, sich zu verpflichten, pro zurückgelegten Kilometer einen bestimmten Betrag zu spenden.

Wer nicht mitwandern kann, sich aber finanziell beteiligen möchte, ist eingeladen, eine Patenschaft für eine/n Wandernde/n zu übernehmen. Wir hoffen, dass wir mit dieser Wanderaktion gemeinsam rund 50.000 Euro sammeln können, um den Bau des neuen Arche-Hauses in Landsberg zu unterstützen. Konkret werden damit die Kosten für ein barrierefreies Badezimmer und die gemeinsame Küche abgedeckt. Notiert schon mal den 25. März in euren neuen Kalendern für 2024! Gemeinsam schaffen wir das.

Islay Purcell und Vitek Springorum



Oben: Überfahrt über den Rhein bei der Arche-Wanderung 2022;
unten: Modell des geplanten neuen Arche-Hauses in Landsberg

„Wir lieben das Wandern“

Islay Purcell und Vitek Springorum übernehmen die Koordination der Arche-Wanderung im kommenden Jahr

Liebe Islay, lieber Vitek, im nächsten Jahr werdet ihr mit der Arche wandern. Wohin ging Eure letzte Wanderung?

Islay Purcell: In diesem Sommer machten wir eine wunderbare Wanderung in Kanada, als Vitek mich dort besuchte. Das war in New Brunswick, der Region, in der ich aufgewachsen bin.

Vitek Springorum: Ja, wir beide lieben das Wandern. Ich machte zuletzt eine Wanderung mit meiner Familie in den Karwendel-Alpen.

Wie kam es dazu, dass ihr die Aufgabe der Wanderkoordination für die Arche Deutschland übernommen habt?

Vitek: Mein Vater hatte die Stellenanzeige der Arche Deutschland gelesen. Da wir seit dem Herbst in Deutschland leben, fragte er uns, ob wir nicht diese Aufgabe übernehmen wollten. Dabei könnten wir uns gut mit der Arche Deutschland vernetzen.

Islay: Ja, wir wollten auf irgendeine Weise mit der Arche Deutschland verbunden sein. In den letzten fünf Jahren war ich als Assistentin und Hausleiterin in Frankreich und Kanada tätig und hatte enge Kontakte zu Arche-Mitgliedern in mehreren Gemeinschaften. Jetzt arbeite ich als Freiwilligenkoordinatorin für die Internationale Arche. Da vermisse ich den alltäglichen Kontakt mit den Arche-Mitgliedern.

Woher kommt ihr ursprünglich?

Islay: Ich bin in New Brunswick an der kanadischen Ostküste aufgewachsen und habe ein Studium in Englischer Literatur und „Interdisciplinary Leadership“ an der University von New Brunswick/Kanada abgeschlossen, bevor ich in die Arche ging.

Vitek: Ich bin in Zittau in Sachsen geboren, meine Mutter ist Tschechin, mein Vater stammt aus Norddeutschland. Aufgewachsen bin ich die meiste Zeit in Prag. Ich kannte die Arche, weil mein Vater vor 30 Jahren als Freiwilliger in der Arche Aigrefoin in Frankreich war. Vor drei Jahren war ich selbst dort als Freiwilliger – sogar in in dem gleichen Haus, in dem damals mein Vater war. Es gab dort noch alte Fotoalben

mit Bildern von ihm. Er hat immer von dieser Zeit in der Arche geschwärmt. Jetzt kann ich bestätigen, wie recht er hatte. Ich habe dort wunderbare 13 Monate erlebt und dabei auch Islay kennengelernt. Die Erfahrungen mit den Menschen in der Arche haben auch die Wahl meines Studienfaches beeinflusst. Ich habe jetzt begonnen, in Bamberg Psychologie zu studieren.

Was bedeutet Euch die Arche?

Islay: Für mich ist die Arche ein Zeichen, dass wir mit Menschen verschiedener Nationalitäten, unterschiedlicher Religionen, mit oder ohne Behinderung tatsächlich gemeinsam leben können. Das ist für alle eine Schule für ein friedvolles Zusammenleben.

Vitek: Für mich stellt die Arche vor allem eine Art Rückkehr zu echter Menschlichkeit dar. Ich habe oft an Reaktionen von Bewohnerinnen und Bewohnern wiedererkannt, was ich selbst fühle, und ich habe mit Spannung beobachtet, wie ich in dieser Art des Zusammenlebens reagiere.

Die Arche hat eine besondere Art von Spiritualität, in jedem Land etwas anders, doch auch mit vielen Gemeinsamkeiten. Wie habt ihr diese Spiritualität erlebt?

Islay: Das Praktizieren von Achtsamkeit und Dankbarkeit, das ist es, was Spiritualität in der Arche meint: Abend für Abend die Kerze in der Runde weiterzugeben und zu berichten, was der beste Moment des Tages war und wofür ich jemandem danken möchte. Menschen willkommen zu heißen, die eine andere Religion haben und sie besser kennenzulernen. Eine Offenbarung für mich in der Arche war die Erkenntnis, wie sehr einige Mitbewohner/-innen eine tiefe Verbindung zu ihren Religionen hatten und mit welcher Zuversicht sie ihr Leben Gott anvertrauten. Manche Arche-Mitglieder haben mir mehr darüber beigebracht, was es bedeutet, treu zu sein, als die meisten anderen, die ich kenne.



Vitek (links) und Islay bei einer Wanderung

Vitek: Die Spiritualität der Arche ist für jede und jeden zugänglich. Das regelmäßige Gebet oder die abendliche Kerzenrunde – das ist wohl in jeder Gemeinschaft etwas anders – ist ein schöner Rhythmus des Tages, um für einen Moment in eine echte Gegenwärtigkeit zu kommen.

Was erwartet ihr von eurer neuen Aufgabe in der Arche Deutschland?

Islay: Ich freue mich auf alle, die mit uns wandern werden. Und ich bin gespannt, die Arche in einem weiteren Land kennenzulernen.

Vitek: Auch ich freue mich darauf, die Menschen und die Kultur der Arche in Deutschland kennenzulernen. Ich hoffe, dass wir gute Ideen einbringen können. Wir werden ein Jahr lang bei diesem Projekt mitarbeiten und sind ganz gespannt, wie es wird.

**Die Antworten von Islay sind aus dem Englischen übersetzt.
Die Fragen stellte Thomas Bastar**



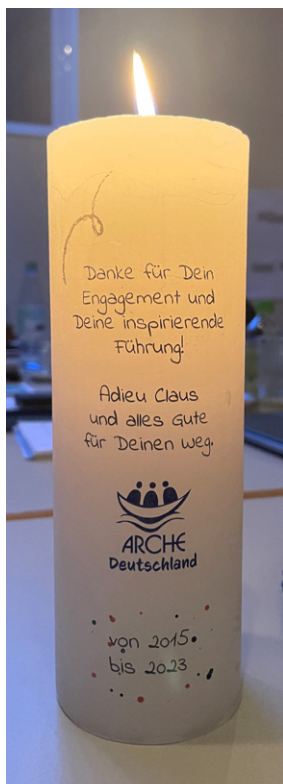
Vitek und Islay in der Arche Aigrefoin

Knotenknüpfen mit Achtsamkeit

Zum Jahresende beendet Claus Michel seine Tätigkeit als Leiter der Arche Deutschland. Künftig wird er für die Internationale Arche die Aufgabe des Internationalen Vize-Delegierten für Europa und den Mittleren Osten übernehmen. Ina Eggemann, Vorsitzende des Vorstands der Arche Deutschland, würdigt sein achtjähriges Wirken

Nach acht Jahren Tätigkeit als Leiter der Arche Deutschland von 2015 bis 2023 müssen wir Claus Michel zum Jahresende verabschieden. Dazu kommt mir eine alte Erinnerung in den Sinn: Vor etwa 50 Jahren baute auf einem Campingplatz neben unserem Zelt ein junger Mann sein Zelt auf. Er hatte uns schon verraten, dass er viel meditiert. Ich war fasziniert davon, wie er die Seile für den Zeltaufbau zusammenknotete. Damals sprach noch kein Mensch von „Achtsamkeit“. Aber wie dieser Mann vorsichtig, konzentriert und mit großer Präsenz seine Knoten machte, war wohl meine erste Begegnung mit dem, was heute als Achtsamkeit groß in Mode ist.

Diese Erinnerung passt gut zu Claus Michel: Nicht nur, dass Claus selbst gerne meditiert und Spiritualität schätzt – für mich ist sein Umgang mit Menschen, Themen, Aufgaben und Prozessen mit dem bedeutungsreichen Wort „Achtsamkeit“ am besten umschrieben. Fragt man die Menschen in unserem Netzwerk der Arche Deutschland, wie sie Claus erleben, dann sagen sie vor allem: „Ich fühle mich gesehen, wertgeschätzt und ernst genommen. Ich bin einem sehr höflichen, bedachten und zukommenden Menschen begegnet.“ Zu dieser Form von Achtsamkeit, die Menschen und Situationen ernst nimmt, gehört auch Konfliktbereitschaft. Alles hat dazu beigetragen, fruchtbare Verbindungen zu schaffen und Menschen zum Netzwerk der Arche Gemeinschaften in Deutschland zu „verknoten“.



Dankkerze für Claus Michel



Die Arche Tecklenburg verabschiedet Claus Michel mit einem Segen

Achtsamkeit wurde zu akribischem Arbeiten bei Claus Michel, wenn es um die Erarbeitung und Gestaltung von Themen und Prozessen ging. Wir in der Arche arbeiten mit Perspektivplänen für bestimmte Zeiträume, „Mandate“ genannt, die Jahr für Jahr durch konkrete Priorisierungen umgesetzt werden. Viele haben gestaunt, wie es Claus gelang, strukturiert und stetig große Vorhaben durch viele kleine Schritte zu verwirklichen. „Am Ende hatten wir dann immer ein Ergebnis“, sagte eine Teilnehmende der vielen Arbeitsgruppen, die wie Teilstränge eines komplexen Knotens miteinander verknüpft wurden.

Verknüpfen musste Claus auch, durch sein Amt bedingt, die Anliegen der Archen in Deutschland mit denen der Internationalen Föderation aller Archen: Er hat diese „Scharnier-Funktion“ durch eine doppelte aufrichtige Anwaltschaft verwirklicht und die Belange der internationalen Arche in Deutschland konsequent und loyal vertreten sowie den Anliegen der deutschen Arche im internationalen Raum eine wichtige Stimme gegeben.

In die Jahre seiner Tätigkeit fiel auch der Austritt der Arche Tirol und damit der Wandel von der Arche Deutschland und Österreich zur Arche Deutschland. Manche Knoten werden eben manchmal nicht als Schutz einer Verbindung, sondern als Fessel erlebt und dürfen auch wieder gelöst werden. Zum Leben von Achtsamkeit gehört meiner Meinung nach auch eine gewisse Freiheit von Eigeninteressen. Als die Arche Tirol die Arche-Föderation verließ, war die Stelle von Claus Michel nicht mehr im bisherigen Umfang zu finanzieren. Es wäre sehr nachvollziehbar gewesen, wenn sich die Stellengestaltung um persönliche Gehaltsfragen zentriert hätte. Claus Michel hat dagegen einen Prozess initiiert, der von der Frage geprägt war, welche Zusammenarbeit auf der Länderebene unter den neuen Bedingungen Gestalt annehmen soll. Das hat mich sehr beeindruckt.

Ich kann die Verdienste von Claus in ihren vielen Aspekten nicht einzeln würdigen, wohl aber mit anderen behaupten, dass Claus Michel die Stelle eines Leiters der Arche Deutschland durch sein Wirken „herausgearbeitet“ und ihr in dieser Form ein umfassendes Profil gegeben hat.

Vor 50 Jahren habe ich einem jungen Mann mit langen Haaren beim Verknoten der Zeltseile zugeschaut und viel gelernt. Drei Jahre lang habe ich nun Claus Michel als Vorsitzende unseres Vereins beim achtsamen Knotenknüpfen und Knotenlösen zugeschaut und mit ihm zusammengearbeitet – mit nicht weniger Faszination. Lieber Claus, danke für dein Wirken!

Ina Eggemann

In Tecklenburg wird viel gebaut

Im nächsten Jahr startet das Bauprojekt der Arche Tecklenburg in der Apfelallee. Dazu müssen alle, die dort bisher wohnen, vorübergehend umziehen

Unser Haus in der Apfelallee in Tecklenburg ist groß und schön, aber leider auch alt. Und da vieles dringend repariert werden muss, haben wir uns entschieden, das ganze Haus neu zu gestalten. Das nennt man dann neudeutsch „kernsanieren“. Und es bedeutet viel Arbeit. Zum einen musste geplant werden, wie es aussehen soll, wenn es fertig ist. Da viele Menschen ganz unterschiedliche Meinungen und Wünsche haben, war das schon nicht einfach. Und als die Pläne fast fertig waren, hatte der Kostenträger noch viele Forderungen, wodurch wieder neu- und umgeplant werden musste. Das brauchte viel Zeit, weil immer wieder miteinander beraten werden musste, wie wir die beste Lösung für die Bewohner/-innen schaffen. Doch jetzt kann die Kernsanierung bald starten.

Für die Bauzeit brauchen wir zudem eine neue Bleibe für alle, die bisher in der Apfelallee wohnen. Wir können dafür im Nachbarort Lengerich in ein neues, noch nicht genutztes Seniorenheim einziehen. Das ist sehr schön, weil alle große Zimmer bekommen und wir dort gut zusammen leben können. Wenn alles klappt, können wir schon im Jahr 2024 im fertigen Haus Weihnachten feiern.

Gleichzeitig bauen wir an das Haus noch ein weiteres Haus an. Dort werden 12 Wohnungen entstehen für Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung, die einen Wohnberechtigungsschein haben. Es soll ein Miteinander, ein inklusives Wohnen werden. Dieses neue Haus wird noch nicht fertig sein, wenn wir wieder in die Apfelallee einziehen. Die letzten Arbeiten am neuen Haus sollen etwa Mitte 2025 erfolgen. Dann können dort neue Bewohner/-innen einziehen. Vielleicht sind auch Bewohner/-innen aus den bisherigen Arche-Häusern dabei, aber das planen wir erst im neuen Jahr. Wenn alles fertig ist, freuen wir uns, wenn Ihr uns zur Besichtigung der neuen Häuser einmal besuchen kommt. **André Slaar**



Entwurf des Bauprojekts am Haus Apfelallee



Daran GLAUBE ich

Aileen Melzian,
Vorstandsmitglied der
Arche Deutschland

Meine ersten Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung sammelte ich in einem Wohnheim. Wir buken Kuchen. Jeder half mit. Ich konnte es kaum erwarten, dass der Kuchen fertig wird – bis ein Kollege mir riet, den Kuchen besser nicht zu essen. „Da hätten doch alle ihre Finger drin gehabt. Darum schätze ich die Arche: weil wir den Kuchen gemeinsam essen. Die Zutaten für meinen Kuchen: Kameradschaft, Akzeptanz, Vertrauen und Gemeinschaft.“

Kameradschaft: Ich habe in der Arche sehr gute Freunde gefunden. Einige sind immer noch an meiner Seite, von anderen lebe ich räumlich getrennt. Ich weiß nicht, warum die Beziehungen in der Arche so tief sind – vielleicht liegt es an der Art der Erfahrung, die wir teilen. Und vielleicht ist es die Arche, die uns dazu zwingt, hinter Barrieren zu blicken und uns auf Menschen einzulassen, die wir in der normalen Welt vielleicht ignorieren würden.

Akzeptanz: Sozialer Status, ethnische Zugehörigkeit, nichts dergleichen spielt eine Rolle. Solche volle Akzeptanz des Einzelnen kann dazu beitragen, die Welt menschlicher zu machen. Wir alle versuchen, unsere Ecken und Kanten zu verstecken, aber in der Arche ist dies unmöglich. Indem wir lernen, uns selbst zu akzeptieren, lernen wir auch, andere zu akzeptieren.

Vertrauen: Neue Assistent/-innen kommen aus aller Welt in die Arche und werden wie gute Freund/-innen aufgenommen. Zudem bekommen sie viele Gelegenheiten zu lernen und zu wachsen. Dies ist in unserer leistungsorientierten Welt beachtlich. Und die Bewohner/-innen gehen sogar noch einen Schritt weiter: Gestern und Morgen bedeuten nicht viel, der Moment zählt.

Gemeinschaft: Jede/r spielt eine wichtige Rolle im Leben der Gemeinschaft. Seien es Musiker/-innen oder Teetrinker/-innen, die uns zur Ruhe rufen. Und auch wenn es nicht immer nach Plan läuft, es ist egal. Jede Menge Spaß hatten wir trotzdem.

Dank der Arche bin ich ein besserer Mensch geworden. Wer waren meine Lehrer/-innen? Alle Bewohner/-innen der Archen in London und Sydney. Betty hat mir beigebracht, wie man ohne Worte kommuniziert, Janine wie man vergibt, und Bonfire, wie man bedingungslos liebt. Die Liste ist lang.

„Hier geht es wirklich um das Miteinander“

André Slaar ist seit Anfang Dezember der neue Gemeinschaftsleiter der Arche Tecklenburg. Im Juli hatte der 53-jährige schon die Einrichtungsleitung übernommen. Besonders freut er sich über den wertschätzenden Umgang in der Arche

Lieber André, kanntest du die Arche, bevor du dich dort beworben hast?

André Slaar: Ich kannte die Arche tatsächlich vorher nicht, obwohl ich seit langem in einem kleinen Dorf in der Nähe von Tecklenburg wohne. Auch in Kirchenkreisen, wo ich sehr aktiv war, war die Arche nicht präsent. Ich bin von einer Kollegin angesprochen worden, die erzählte, dass die Arche Tecklenburg händeringend eine neue Einrichtungsleitung suche. Nach Gesprächen mit der Gemeinschaftsleiterin Gertrud Nicola habe ich mich beworben und bin angestellt worden. Als zudem eine neue Gemeinschaftsleitung gesucht wurde, da Gertrud diese Aufgabe abgeben wollte, habe ich dies gern übernommen.

Was ist dir in der Arche besonders aufgefallen?

André: Zunächst der liebevolle, sehr wertschätzende Umgang miteinander, und das sowohl bei den Bewohner/-innen als auch bei den Assistent/-innen und anderen Mitarbeitenden. Es ist hier ein angenehmes Arbeiten, aber auch ein gemeinsames Leben miteinander. Ich merke immer wieder, dass es wirklich um das Miteinander geht – auch wenn manche Assistent/-innen und Ehemalige sagen, dass früher mehr Gemeinschaft war. Ich schätze aber die Gemeinschaft so, wie sie da ist. Und ich kann mir vorstellen, dass wir das wieder mehr ausbauen können.

Was hast du beruflich zuvor gemacht?

André: Ich bin gelernter Krankenpfleger und habe einige Jahre in der psychiatrischen Pflege gearbeitet. Danach hatte ich Leitungsaufgaben im Maßregelvollzug inne und war Pflegedienstleiter in einem Seniorenzentrum. Vor drei Jahren habe ich zudem ein Studium des Pflegemanagements in einer Fernhochschule begonnen, das ich demnächst abschließen will. Zuletzt war ich Geschäftsführer eines privaten Pflegedienstes. Aber dort stand nicht die Qualität der Versorgung im Mittelpunkt, son-

dern das Geldverdienen. Darum bin ich froh, dass ich die wertschätzende Arbeit in der Arche übernehmen konnte.

Hattest du zuvor schon Kontakt zu Menschen mit Behinderungen?

André: Ich habe zuvor nie im Bereich der Behindertenhilfe gearbeitet. Aber in der Psychiatrie gab es auch Menschen mit Behinderungen, und ebenso in der forensischen Psychiatrie.



Wo siehst du für deine Arbeit in der Arche besondere Herausforderungen?

André: Vor allen das, was ich die „Verfachlichung“ der Arbeit nenne: Seit dem Inkrafttreten des Bundesteilhabegesetzes rücken etwa Dokumentationen immer mehr in den Vordergrund. Wie wir bisher gearbeitet haben, weil wir es für richtig hielten – und es war auch richtig –, muss jetzt alles genau dokumentiert werden. Das bedeutet viel mehr Aufwand für das gleiche Ergebnis.

Das ist ja eine Tendenz, die in vielen Bereichen der sozialen Arbeit und darüber hinaus zu beobachten ist.

André: Die Frage ist, wie erfüllen wir diese

Anforderungen, ohne die Gemeinschaft zu verlieren. Für mich ist dazu eine „wertorientierte Fachlichkeit“ das Nonplusultra: Wir brauchen die Fachlichkeit, dürfen aber unserer Werte und die christliche Basis der Gemeinschaft nicht aufgeben. Seit ich bei der Suche nach neuen Mitarbeitenden bewusst die Werteorientierung in der Arche herausstelle, haben wir deutlich mehr Bewerbungen als Stellen. Das zweite Thema ist die Frage nach Nähe und Distanz in der sozialen Arbeit. Heute geht die Tendenz immer mehr Richtung Distanz: Der Pflegende oder Betreuende soll auf Abstand bleiben. Ich meine, das Pendel müsste wieder mehr in Richtung Nähe gehen, so wie wir es in der Arche leben: Wir sind für dich da, wir nehmen dich auch in den Arm, wenn du es brauchst, aber wir halten dich nicht fest.

Was bedeutet es für dich, dass die Arche auch eine spirituelle Gemeinschaft ist?

André: Das ist für mich „Back to the roots“! Ich bin in einem christlichen, konservativ evangelischen Elternhaus groß geworden. Ich habe in späteren Jahren aber in der Kirche viel vermisst an Seelsorge, an Menschlichkeit, an Ehrlichkeit. Das finde ich jetzt hier in der Arche wieder. Hier sind diese christlichen Werte gelebte Praxis. Das fängt beim Tischgebet an, geht über die Abendgebete bis zu einer sehr hohen Toleranz gegenüber allen Menschen.

Magst du uns noch etwas über dein Privatleben berichten?

André: Gern. Aufgewachsen bin ich in der Grafschaft Bentheim nahe der niederländischen Grenze. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. In unserem Dorf bin auch ehrenamtlich engagiert, früher in der Kirche, derzeit mehr in der Schule als Pflegschaftsvorsitzender. Zudem haben wir ein Jugendprojekt am Start, mit dem wir Jugendliche für das Ehrenamt motivieren wollen.

Die Fragen stellte Thomas Bastar

Dafür brauchen wir Ihre/Eure Spende!



Sanierung mit Snoezelbad in der Arche Tecklenburg

Im Rahmen der Sanierung des Hauses Apfelallee der Arche Tecklenburg ist etwas ganz Neues geplant. Viele werden die wunderbaren Snoezelräume kennen, die es in einigen Einrichtungen gibt. Die Arche Tecklenburg geht neue Wege und will aus dem geplanten Pflegebad ein Snoezelbad machen. Dazu gehören bunte Lampen, Lautsprecherboxen für beruhigende Musik, Infrarotheizkörper und ein Fernseher für angenehme Bilder. Das Spenden-Stichwort dafür lautet: **Sanierung Arche Tecklenburg**.

Nothilfe für die Arche Bethlehem

Die Arche in Bethlehem im palästinensischen Westjordanland ist in großen finanziellen Nöten. Wegen des Krieges im Heiligen Land kommen keine Touristen mehr ins Land und es ist schwer, die Produkte aus den Werkstätten zu verkaufen. Ihr kleines Hotel musste die Arche schließen, selbst Überweisungen ins Land sind erschwert. Die Gemeinschaft mit dem schönen Namen Ma'an lil-Hayat – zu deutsch: Gemeinsam für das Leben – braucht jetzt unsere Hilfe. Das Spenden-Stichwort: **Arche Bethlehem**.



Ideen für Unterstützerinnen und Unterstützer

- Geburtstagsfeier, Jubiläum, Hochzeit, Trauerfall: Es gibt viele Anlässe, **Geschenke für ein Arche-Projekt** zu erbitten. Entweder die Geschenkspenden werden während der Feier gesammelt und dann überwiesen oder die Gäste werden gebeten, einzeln auf unser Konto einzuzahlen. In jedem Fall versenden wir gern anschließend Spendenbescheinigungen.
- Auf der Spendenplattform www.betterplace.org kann jede/r **eine eigene Online-Spendenaktion** starten. Dabei kann entweder die Spendenseite der Arche Solidarität (für Simbabwe) als Spendenzweck angegeben oder ein eigenes Arche-Spendenprojekt ins Leben gerufen werden (dazu bitte Rücksprache mit unserer Fundraiserin Tina Bovermann, Tel.: 0170 323 9446).
- Auch wer im Internet einkauft, Reisen bucht oder Handyverträge abschließt, kann dabei die Arche unterstützen. Dazu muss man über das Webportal www.wecanhelp.de auf die Seite des Anbieters gehen. Also einfach einloggen, die Arche als Spendenempfänger angeben, dann einkaufen. Die Spenden, welche die Firmen ausschütten, kommen so der Arche zugute.

Mit einem Dauerauftrag, z. B. 25 Euro im Monat, unterstützen Sie unsere Arbeit am besten.

Bitte ausschneiden oder kopieren und im Geldinstitut abgeben. Spendenkonto: Arche Deutschland e.V. bei der Kreissparkasse Steinfurt. IBAN: DE61 4035 1060 0031 1130 61, BIC: WELADEDISTF

Auftraggeber/-in

Geldinstitut

IBAN

BIC

Ich / Wir spende/n monatlich / zweimonatlich / vierteljährlich / halbjährlich* ab _____ 2024 _____ Euro.

Verwendungszweck: Solidarität/ Arche Deutschland/ Sanierung Arche Tecklenburg/ Arche Bethlehem/ anderes Projekt: _____

Ort, Datum, Unterschrift

* Nichtzutreffendes bitte streichen

Arche Bethlehem in Not

Die Gemeinschaft in Palästina leidet auch unter dem Krieg in Israel und dem Gaza-Streifen. Da viele ihrer Einnahmen weggebrochen sind, benötigt sie jetzt dringend unsere Unterstützung



Mittagessen in der Werkstatt der Arche Bethlehem (oben). Aus Schafwolle stellen die Arche-Mitglieder mit und ohne Behinderung vielfältige Produkte aus Filz her (rechts)



Seit dem Terrorangriff auf Israel und der nachfolgenden Kriegssituation in Israel und im Gaza-Streifen ist auch die Lage im palästinensischen Westjordanland äußerst schwierig geworden. Die Grenzen sind geschlossen, Reisen im Land kaum noch möglich. Auch die Arche in Bethlehem leidet sehr darunter. Die Leiterin der Gemeinschaft, Mahera Ghareeb, berichtet: „Auch wenn sich unsere Gemeinschaft nicht in Gaza befindet, sind wir betroffen: Wir stehen unter der Kontrolle des israelischen Militärs. Seit dem 7. Oktober dürfen wir beispielsweise nicht mehr nach Hebron oder Ramallah fahren, obwohl diese im Westjordanland liegen. Unsere Gemeinschaft ist zudem von den errichteten Straßensperren betroffen: Oft ist die Straße zu dem Dorf, in dem sich unsere zweite Werkstatt befindet, blockiert.“

Die Arche in Bethlehem trägt den Namen „Ma'an Lil Hayat“, das bedeutet „Gemeinsam für das Leben“. Das beweist sich derzeit besonders: Außer an Tagen, an denen einer der häufigen Streiks das Land lahmlegt, arbeitet die Arche-Werkstatt wie üblich. „Besonders für unsere Mitglieder mit Behinderung ist es wirklich wichtig, dass die

Werkstatt weiterhin geöffnet ist und wenigstens etwas in ihrem Leben wie gewohnt verläuft“, betont die Gemeinschaftsleiterin. Das gebe ihnen Sicherheit in einem ansonsten unüberschaubaren und unsicheren All-

Info

Die Arche Bethlehem

Die Arche-Gemeinschaft in der Geburtsstadt Jesu ist die einzige Arche in Palästina. 2009 gegründet, bietet sie heute 40 Menschen mit geistiger Behinderung Arbeit und Sicherheit. Anders als die meisten anderen Archen hat die Gemeinschaft in Bethlehem keine Wohnhäuser, sondern nur eine Werkstatt in Bethlehem mit einer Außenstelle in einem Dorf der Umgebung. Zudem betreibt sie seit 2021 ein kleines Hotel. In den Werkstätten stellen die Arche-Mitglieder mit und ohne geistige Behinderung aus Schafwolle Filzprodukte her, oft mit weihnachtlichen Motiven. Gerade für arme Familien ist es ein wichtiges Zeichen, dass die Familienmitglieder mit Behinderung eine sinnvolle und ertragreiche Tätigkeit ausüben können.

tag. Belastend kommt die alltägliche Angst hinzu: Kürzlich gab es in der Nähe der Arche-Werkstatt in Bethlehem eine Schießerei, berichtet Mahera Ghareeb. Israelische Soldaten hatten versucht, einen jungen Mann zu verhaften, und seine Freunde und Angehörigen hatten begonnen zu schießen, um sie aufzuhalten. „Wir hatten große Angst“, so die Gemeinschaftsleiterin.

Das zweite große Problem der Arche Bethlehem ist der Wegfall der meisten Einnahmen der Gemeinschaft, weil der Verkauf der Werkstatt-Produkte sehr erschwert ist. Die Arche produziert in ihrer Werkstatt vielfältige Produkte aus gefilterter Schafwolle, zum Beispiel Weihnachtskrippen aus Filz. Besonders in der Weihnachtszeit konnte die Arche sonst viele Waren auf Weihnachtsmärkten und an Gäste aus dem Ausland verkaufen. All das ist in diesem Jahr nicht möglich. Auch Banküberweisungen an die Arche Bethlehem sind derzeit erschwert. Immerhin gelang es der Internationalen Arche, Wege zu finden, der Arche in Palästina Gelder zukommen zu lassen.

Auch das kleine Arche-Hotel musste schließen. Die Gemeinschaftsleiterin Mahera



MELDUNGEN aus der INTERNATIONALEN arche

Die Werkstatt der Arche Mexiko City

Von September bis Weihnachten wimmelt es in Mexiko City von Piñatas. Das sind farbenfrohe Pappmaché-Skulpturen, die von der Decke hängen und dann mit Stöcken geschlagen werden, bis sie zerbrechen. Dabei wird ein Regen aus Schmuckstücken und Süßigkeiten freigesetzt. Piñatas sind die perfekte festliche Begleitung für jede Party, und der Herbst ist in Mexiko Partysaison. Piñatas sind nur eines der Produkte, die in der Werkstatt der Arche Mexiko City hergestellt werden. Neun Mitglieder mit einer geistigen Behinderung, die im Arche-Haus leben, kombinieren ihre Talente mit einem Team von Assistent/-innen und 15 externen Werkstattmitgliedern, um zu malen, zu zeichnen, zu sticken und eben Piñatas herzustellen. Nach einer längeren Pause während der Covid-Pandemie wuchs das Team ab 2022 auf die heutige Größe. Die Werkstatt war so erfolgreich, dass sie schnell ihre Kapazitätsgrenzen erreichte. „Ich hoffe, dass wir weiter wachsen können“, sagte Guadalupe González, Leiterin der Arche, „und dass der Workshop unseren Mitgliedern mit Behinderungen neue Wege zur Verwirklichung ihrer Träume eröffnen kann.“

Die Arche Lwiw in der Ukraine bietet geflüchteten Familien Unterkunft und Schutz

Die Arche Lwiw (Lemberg) in der Ukraine betreibt vier Werkstätten und eine Tagesstätte. Dazu gehört auch ein Kurzzeitpflegehaus, das derzeit von zwei Familien bewohnt wird, die aus der Ostukraine geflüchtet sind. Die eine Familie ist Liudmila Fedas mit ihrem Sohn Dmytro, der eine geistige Behinderung hat. Sie mussten im September 2022 ihr Haus in Bachmut verlassen, als Dmytro von einer Bombe schwer verletzt wurde. Viele Monate verbrachte er in verschiedenen Kliniken. Im März 2023 konnte er mit seiner Mutter in das Arche-Haus in Lwiw einziehen, das rollstuhlgerecht eingerichtet ist. Doch die Arche gewährt nicht nur Schutz, sondern lebt auch in schwierigen Zeiten ihre Kultur des Feierns. Im April hatte Dmytro Geburtstag: Bei der Feier für ihn durfte er hören, dass alle froh seien, dass er am Leben und dass seine Anwesenheit in der Gemeinschaft ein echtes Geschenk sei. Dass er trotz seiner schweren Verwundungen immer noch lächeln konnte, brachte anderen wieder neue Hoffnung. „Für Dmytro war diese Feier sehr wichtig“, erinnert sich seine Mutter.

Ghareeb erklärt dazu: „Wir hofften, dass wir mit den Hoteleinnahmen einen Großteil unserer finanziellen Verpflichtungen bezahlen könnten.“ Doch der Reiseverkehr nach Bethlehem ist unterbrochen. Die Arche im belgischen Flandern hat daraufhin eine bemerkenswerte Spendenaktion gestartet: „Buchen Sie eine stille Nacht in Bethlehem“. Spender/-innen bekommen für eine „virtuelle Nacht“ in Bethlehem per Video und Fotos einen Einblick in das Arche-Gästehaus in Bethlehem.

„Angesichts der aktuellen Situation lebt die Gemeinschaft Ma'an Lil Hayat von Tag zu Tag“, erklärt Souzy Fouad Shenouda. Sie ist die Begleiterin der Internationalen Arche für Bethlehem und steht in täglichem Kontakt mit der Gemeinschaft. „Es ist besonders schwer, nicht zu wissen, ob und wann es ein Ende dieser schweiligen Lage geben wird, sagt Mahera Ghareeb. „Wir beten dafür, dass diese dunkle Wolke bald verzogen sein wird.“

Wir bitten um Spenden für die Arche Bethlehem mit dem Stichwort: Arche Nothilfefonds (Kontodaten siehe Seite 7). Auch Bestellungen von Werkstattprodukten sind hilfreich. Der Katalog ist zu finden unter: <https://larchebethlehem.org/shop>. Zu beachten ist allerdings, dass bei Lieferung nach Deutschland relativ hohe Zollgebühren hinzukommen.

Thomas Bastar

Weihnachtskrippen aus Filz sind wohl das bekannteste Produkt der Arche in Bethlehem

„Gemeinsam weitergehen“

Leichte Sprache

So waren die Begegnungstage der Arche in Bad Kissingen im Oktober

Es war das erste Treffen seit 4 Jahren.
 Endlich durften wir wieder zusammenkommen.
 Das Thema der Begegnungstage war:
 „Gemeinsam weitergehen“.
 Wir haben uns angeschaut, was in den letzten Jahren alles passiert ist.
 Und was schwierig war.
 Und was Neues entstanden ist.

Zum Beispiel die neue Charta der Arche.
 Das ist eine Art Land-Karte, wenn wir nicht weiter-wissen.
 Das Wort Menschen-Würde kommt oft in der Charta vor.
 Wir haben überlegt, was das bedeutet.
 Und wir haben uns erzählt:
 Was sind unsere Gaben



Abschlussfest bei den Begegnungstagen 2023

Die Gaben von Menschen sind wichtig für unser Zusammen-Leben.
 Wir machten eine Schnitzel-Jagd mit vielen Spielen über Themen der Charta.
 Es gab jeden Abend einen Gottes-Dienst mit einem Theater-Spiel.
 Und viel Musik.

Claus Michel hört als Leiter der Arche Deutschland auf.
 Er bekam als Dankeschön einen Orden und viele Dank-Worte.

Piere Rieger

„Was hat Dir am besten gefallen?“ – Aussagen von Teilnehmenden

Ben-David: „Der Gottesdienst hat mir gut gefallen. Und die Begegnung mit den verschiedenen Archen. Und die Party.“

Stefan: „Das Dirigieren der Musikgruppe hat mir sehr gut gefallen. Das will ich wieder machen.“

Hary: „Zusammen mit Cem und Jörg Boule zu spielen.“

Linette: „Alte Bekannte wieder zu treffen, hat mir gefallen.“

Cem: „Es hat mich gefreut, die Menschen aus den anderen Archen kennenzulernen. Und dass es so familiär war.“

Martin: „Es gab einen roten Faden mit dem Charta-Thema. Besonders bei der Schnitzeljagd fand ich das gut umgesetzt.“

Geschichten aus der Arche

Hören ist relativ

Auf dem Rückweg von den Begegnungstagen in Bad Kissingen sitzen Stefan und Cem im Bulli auf den hinteren Sitzen. Stefan sagt leise: „Könntet ihr bitte das Fenster vorne öffnen?“ Cem antwortet ihm: „Du musst etwas lauter sprechen, sonst hören sie dich vorne nicht.“ Daraufhin erwidert Stefan: „Aber ich bin doch laut genug, ich höre doch meine eigene Stimme.“

Cem Katurman, Arche Landsberg

Trauerprozess

Kürzlich hat unsere Bewohnerin Linde ihren Vater verloren. Das hat sie natürlich sehr traurig gestimmt. Beim Abendessen berichtet sie, dass sie einen Kuchen gebacken hat, um auf andere Gedanken zu kommen, und dass es ihr heute schon viel besser geht. Daraufhin fragt Antigona sie: „Und wie geht es dir morgen?“

Cem Katurman, Arche Landsberg

Dieser Hans-Christoph!

Für alle, die Hans-Christoph nicht kennen: er lebt im Haus Hofbauerkamp (genannt: die „Camper“) in Tecklenburg. Hans-Christoph ist ein äußerst kommunikativer Mensch, und dies, obwohl er weder sprechen noch hören kann. Neulich haben wir eine ganz neue Seite von ihm entdeckt. Es war kurz vor den Begegnungstagen. Die „Camper“ sollten in Urlaub fahren und direkt im Anschluss daran zu den Begegnungstagen kommen. Hans-Christoph jedoch sollte seine Eltern besuchen, die in England waren. Allerdings musste er dazu erst ein paar Tage später abreisen. Bis zu seiner Abfahrt wohnte er vorübergehend im Haus Apfelallee. Als die Bewohner dort ihre Koffer für die Begegnungstage packten, signalisierte Hans-Christoph, dass er gerne mitkommen wollte. Es war schwer, ihm zu erklären, dass er doch andere Pläne hätte. Als die Gruppe schließlich abreisen wollte, war Hans-Christoph verschwunden, unauffindbar! Schließlich fand ihn jemand im Bulli hinten sitzen, angeschnallt, den Rollator fein säuberlich im Kofferraum verstaut. Dieser Hans-Christoph!

Gertrud Nicola, Arche Tecklenburg



FILMTIPP

„Wochenendrebellen“:
Vater und Sohn – und
die Liebe zum Fußball

Der Film „Wochenendrebellen“ erzählt die Geschichte von Jason, einem zehnjährigen Jungen mit Autismus, und seinem Vater Mirco. Jason mag es, wenn alles nach einem Plan läuft, und er mag keine lauten Menschenansammlungen. Sein Vater ist oft zur Arbeit außer Haus, Jasons Mutter Fatime kümmert sich um die Familie.

In der Schule hat Jason manchmal Schwierigkeiten, und die Lehrerin meint deshalb, es wäre besser, wenn er auf eine andere Schule ginge. Mirco versteht, dass er etwas unternehmen muss. Um Jason zu helfen, treffen Vater und Sohn eine Vereinbarung: Wenn Mirco Jason hilft, einen Lieblingsfußballverein zu finden, wird Jason sich in der Schule mehr anstrengen. Aber Jason möchte nicht einfach nur einen Verein auswählen. Er will alle 56 Mannschaften der ersten, zweiten und dritten Liga live in ihren Stadien erleben.

Die beiden machen sich zusammen auf den Weg und besuchen viele Stadien in Deutschland. Dabei achten sie auf Dinge wie Maskottchen, Umweltschutz, Rituale der Spieler und die Farben der Fußballschuhe. Jedes Wochenende brechen sie aus ihren normalen Abläufen aus und lernen dabei, einander besser zu verstehen.

Der Film basiert auf einer wahren Geschichte, der Autobiografie von Mirco und Jason von Juterczenka. Die beiden haben ihre Erlebnisse in dem Buch „Wir Wochenendrebellen“ aufgeschrieben. Das Buch wurde vom Drehbuchautor Richard Kropf (bekannt für „4 Blocks“) und Regisseur Marc Rothemund (bekannt für „Dieses bescheuerte Herz“) in einen Film verwandelt. Die Hauptrolle des Mirco spielt Florian David Fitz. Jason wird vom neunjährigen Cecilio Andresen gespielt. „Wochenendrebellen“ ist eine lustige, gefühlvolle und sehr sehenswerte Geschichte über die Verbundenheit von Vater und Sohn.

eannine Delia, Arche Ravensburg

Termine

4.1.2024 Abendgebet der Arche Tecklenburg: 17.30 Uhr (ebenso an jedem Donnerstag); Ort in der Gemeinschaft erfragen

10.1.2024 Hausgottesdienst in der Arche Landsberg: 17.30 Uhr (ebenso 7.2., 6.3., 8.5., 5.6.)

26.1.2024 Männer-/Frauenabend der Arche Landsberg: 18 Uhr; ebenso: 26.4.; Anmeldung: landsberg@arche-deutschland.de

14.2.2024 Gottesdienst der Arche Ravensburg: 17.30 Uhr; abwechselnd katholisch oder evangelisch (ebenso jeden 2. und 4. Mittwoch außer 27.3.)

23.2.2024 Spiritueller Abend in der Arche Landsberg: 18 Uhr; ebenso 24.5.; Anmeldung: landsberg@arche-deutschland.de

28.3.2024 Gebetsnacht der Arche Landsberg: ab 22 Uhr, Erpfinger Straße 5

16.4.2024 Online-Austauschtreffen der Arche Deutschland und Arche Schweiz: 19 Uhr; Anmeldung bei: virginie.kieninger@arche-suisse.ch (ebenso am 2.7.)

4.5.2024 Gemeinschaftsnachmittag der Arche Landsberg: 15 Uhr; Anmeldung unter: landsberg@arche-deutschland.de

20.-28.9.2024 Arche-Wanderung: Start in München, Das Ziel ist die Arche Landsberg



Wie Claus Michel die Welt sieht

Seit Beginn meiner Tätigkeit als Leiter der Arche Deutschland sitze ich zweimal jährlich vor einem leeren Blatt Papier und überlege, was aus meinem Arche-Leben interessant sein könnte für Sie als Leser/-innen des Rundbriefes. In den ersten Jahren ist mir das Verfassen dieser Kolumne nicht „leicht von der Hand“ gegangen. Nach und nach habe ich das leere Blatt Papier vor mir jedoch schätzen gelernt. Es hat mir geholfen, meine Erlebnisse, Begegnungen und Erfahrungen in der Arche nochmals zu reflektieren und sie aus einem anderen Blickwinkel wahrzunehmen.

Mit einem leichten Bedauern, fülle ich nun zum letzten Mal als Leiter der Arche Deutschland das leere Blatt Papier. Zurückblickend auf die vergangenen acht Jahren empfinde es als ein besonderes Privileg, durch meine Tätigkeit in Kontakt mit den Arche-Gemeinschaften in Deutschland und eingebunden in ein internationales Netzwerk gewesen zu sein. Mein beruflicher



Claus Michel ist
Leiter der Arche
Deutschland

Weg wird mich künftig in andere Arche-Länder führen. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe als Internationaler Vize-Delegierter für Europa und den Mittleren Osten und hoffe gleichzeitig, weiter in guter Verbindung zur Arche in Deutschland zu bleiben.

Passend zu meiner beruflichen Veränderung hat mich das Online-Austauschtreffen der Arche im November besonders angesprochen. Wir haben uns darüber ausgetauscht, wie wir persönlich mit Veränderungen umgehen. Bauen wir, „wenn der Wind des Wandels weht“, angelehnt an ein chinesisches Sprichwort, eher Mauern oder Windmühlen? Wo erhalten wir in Zeiten des Wandels Schutz und wie gelingt es uns, die Kraft des Windes zu nutzen und sie in eigene Energie umzuwandeln? Mir ist durch den Austausch bewusst geworden, dass Veränderungen immer wieder die Chance bieten, uns mit dem zu verbinden, was über uns selbst hinausgeht. Ich wünsche Ihnen und Euch die Kraft, Mauern oder Windmühlen zu bauen für das, was sich im Leben wandeln und neu geboren werden möchte und hoffe auf ein Wiedersehen.



EINE VON 10 000

Menschen
in der Arche:
Laurence Rahmaoui
aus Frankreich

Ich bin Französin und stamme aus Lyon. Vor mehr als 20 Jahren begann ich mit meiner Familie meine Reise bei der Arche. Mein Mann arbeitet in der Werkstatt der Arche in Lyon, und unsere beiden Töchter, eine junge Pädagogin und eine Studentin, sind im Rhythmus der Feste und Feiern der Gemeinschaft aufgewachsen. Nach erster beruflicher Erfahrung als Organisations- und Unternehmensberaterin wurde ich für acht schöne Jahre Regionalleiterin der Arche in Frankreich. Dabei hatte ich die Chance, die Gründung zweier neuer Arche-Gemeinschaften zu unterstützen. Das war ein aufregendes Abenteuer!

Seit 2019 entdecke ich als Internationale Delegierte für Europa und den Nahen Osten die unglaubliche Vielfalt der Gemeinschaften, Sprachen und Kulturen in den 17 Ländern, die wir unterstützen. Nachdem ich bisher dabei mit Manca Kastelic zusammengearbeitet habe, freue ich mich nun, die Zusammenarbeit mit Claus Michel zu beginnen. Anstelle von Manca werde ich ab dem kommenden Jahr die Arche Deutschland und deren neue/n Leiter/in begleiten. Ich freue mich darauf, die Gemeinschaften in Deutschland kennenzulernen.

In jeder Arche, die ich besuche, bin ich immer wieder berührt, wenn ich die Beziehungen zwischen den Menschen mit Behinderung und den Assistent/-innen beobachte. Das Leben in den Gemeinschaften ist nicht immer einfach, aber die Kreativität, die Art, miteinander umzugehen, die Suche nach dem Wohl aller und dem Platz jedes und jeder Einzelnen sind für mich Quellen der Freude und Hoffnung. Die Internationale Arche befindet sich im Übergang, vor allem aber in voller Entwicklung, um ihrem Auftrag in der heutigen Welt besser gerecht zu werden. Es ist ein Privileg, an dieser Bewegung teilzunehmen.

Laurence Rahmaoui